



Die Umfahrung Vilshofen mit einer Länge von 3,3 Kilometern auf einen Blick: Am linken Bildrand beginnt die Baustelle am Ufer der Donau, geht hinauf zum Galgenberg, gräbt sich dort in den Hang unterhalb des Sendeturms und erreicht im rechten Bild-Drittel das Wolfachtal. Das restliche Teilstück zum Allinger Kreisel ist seit Herbst 2019 für den Verkehr schon freigegeben. – Fotos: Georg Laudi

Die Umfahrung Vilshofen wächst fast unbemerkt

Es wird an mehreren Stellen emsig gearbeitet – Fertigstellung des 40-Mio.-Euro-Projekts in drei Jahren

Vilshofen. Es ist Halbzeit. Im Mai 2017 erfolgte der Spatenstich für die Umfahrung Vilshofen, im Sommer 2024 soll sie für den Verkehr freigegeben werden. Trotz der großen Brücken, trotz des Einschnitts in den Hang des Galgenbergs, trotz der Beeinträchtigungen für den laufenden Verkehr geschehen die Arbeiten dieses 40-Mio.-Euro-Projekts weitgehend unbemerkt. Vielen ist einzig die spektakuläre Haselmausbrücke im Gedächtnis hängengeblieben – aber das ist ein anderes Kapitel.

Die Arbeiten – das bestätigt das Staatliche Bauamt Passau – liegen gut im Zeitplan. „Zwar konnte wegen des hartnäckigen Winters dieses Jahr nicht so früh mit dem Bau

begonnen werden wie das Jahr davor, dennoch laufen die Arbeiten an den Brückenbauwerken gut“, heißt es aus dem Bauamt. Voraussichtlich im September soll die B 8 bei Witzling verlegt werden. Mittlerweile vollständig abgeschlossen ist ein sehr langwieriger Bestandteil der Ortsumgehungs-Planung: der Grunderwerb (siehe Bericht unten).

Komplett fertiggestellt ist die Brücke über die Wolfach und die Staatsstraße Richtung Ortenburg. Bei der Brücke über die Bahnlinie Vilshofen-Blindham fehlt nur noch die letzte Asphalttschicht. Die Galgenbergstraße wurde aufwändig verlegt.

Die weiteren Baustellen der



Komplett fertiggestellt ist die Brücke über die Wolfach und die Staatsstraße in Richtung Ortenburg. Die Verbindungsspanne zwischen Wolfachtal und Allinger Kreisel steht schon seit Herbst 2018 unter Verkehr.



Die Brücke über die Wolfach und die Staatsstraße 2119 sowie die Brücke über die Bahnlinie Vilshofen-Blindham sind fertig, hier fehlt nur noch die Deckschicht des Straßenbelags. Die Galgenbergstraße wurde im Zuge der Arbeiten kurvenreich verlegt.



Bei der Talbrücke am Tobel am Galgenberg ist das Traggerüst für den Überbau fertig. Aktuell wird eingeschalt, im Anschluss wird der Betonstahl verlegt. Zur Orientierung: In der Bildmitte links das Asylbewerberheim.

Ortsumgehung in Richtung Donau sind wenig einsehbar, weswegen sie nicht so stark auffallen. Bei der Talbrücke am Galgenbergtobel sind Traggerüst und Überbauschalung am Bauwerk fertiggestellt. Demnächst wird betoniert. Außerdem werden die Spannstahtlitzten „eingeschossen“: Dabei handelt es sich um miteinander verwundene Stahlstränge, die später die Tragfähigkeit der Brücke garantieren.

Auch bei der Talbrücke am Tobel ist das Traggerüst für den Überbau fertiggestellt. Aktuell wird eingeschalt, danach kann betoniert werden.

Gut im Zeitplan sind die Arbeiten an der Brücke über die B 8. Vorbeifahrende Autofahrer können die Fortschritte gut beobachten. In dieser Woche wurde wieder betoniert – und zwar die Brückenkappen. Voraussichtlich im September soll mit der Verlegung der B 8 bei Witzling begonnen

werden. Schließlich soll die Bundesstraße künftig unter dem Brückenbauwerk hindurchführen. Dann wird auch die Krankenhausstraße, die wegen der Arbeiten an der Brücke verlegt wurde, zurückgebaut. – hr/red



Das ist die auffälligste Baustelle der Umfahrung: Die Arbeiten an der Brücke über die B 8, die Bahnlinie und die Gemeindeverbindungsstraße. Man liegt gut im Zeitplan. Es laufen die Abdichtungsarbeiten für den Überbau, diese Woche wurden die Brückenkappen betoniert.



Mitten im Hang des Galgenbergs – für viele nicht einsehbar – entsteht eine Brücke über einen Taleinschnitt. Derzeit laufen die Bewehrungsarbeiten für den Betonstahl, außerdem werden die Spannstahtlitzten „eingeschossen“: Dabei handelt es sich um miteinander verwundene Stahlstränge, die später die Tragfähigkeit der Brücke garantieren. Der Überbau wird Ende Mai betoniert.

DIE ARBEIT IM HINTERGRUND: DER GRUNDERWERB

Eine gute Nachricht gibt es bezüglich des Grunderwerbs: Dieser ist (bis auf die abschließende Vermessung von Teilflächen) nicht nur abgeschlossen, sondern auch sehr gut verlaufen, berichtet Robert Hundshammer, Abteilungsleiter Recht am Staatlichen Bauamt Passau: „Bei insgesamt 44 Grunderwerbs-Betroffenen und rund 5 Millionen Euro Finanzvolumen haben wir nicht eine einzige Zwangsmaßnahme wie Besitzeinweisung oder Enteignung benötigt. Das ist bei heutigen Großprojekten eher selten und zeigt, dass die Ortsumgehungen von vielen Betroffenen begrüßt wurde. Auch in technisch und rechtlich schwierigen Fällen haben wir gütliche Einigungen hinbekommen, selbst bei den zahlreichen Ausgleichsflächen für den Naturschutz. Wir sind durch.“

Das ist nicht selbstverständlich: Gerade bei großflächigen Stra-

ßenbauprojekten ist der Erwerb der nötigen Flächen von zentraler Bedeutung und kann zu langjährigen Rechtsstreitigkeiten in vergifteter Atmosphäre führen. „Nicht so in Vilshofen“, zieht Hundshammer zufrieden Bilanz. Bereits sehr früh, im Jahr 2006, hat sein Team begonnen, strategisch kritische Flächen zu kaufen: „Damit konnten wir viele Probleme der Anlieger schon im Vorfeld lösen und Tauschland für sonst existenzbedrohte Betriebe beschaffen.“

Sehr wichtig sei der enge Kontakt zwischen dem Grunderwerbs-Team, der Projektplanung und der Bauleitung mit den Betroffenen gewesen. „Nur wenn man einander vertraut und offene Ohren hat, gelingt so etwas. Auf der Seite mehrerer Anlieger waren bekannte Anwaltskanzleien tätig, die auch ihrerseits dafür sorgten, dass die gesetzlich garantierte an-

gemessene Entschädigung gewahrt wurde“, berichtet Hundshammer.

Über einzelne Verträge und Preise wacht das Beurkundungsgeheimnis. Damit die erzielten Ergebnisse auch gerecht und die

Preise gerechtfertigt sind, gelte es viel zu beachten. „Entschädigungsrecht ist eine Wissenschaft für sich“, sagt Hundshammer. Gerade bei einer Ortsumgehungen in Stadtnähe ist fast jeder Fall anders – hier reine Landwirtschaft mit ihren eigenen Bewertungsfaktoren, dort Siedlungsnähe, hier Bauerwartung und dort Alleinla-

ger der Schlüssel und mal konkrete Tauschlandwünsche. Kann man hier punkten, dann klappt der Rest auch noch.“

Dabei unterliegt der Grunderwerb einer strengen Rechnungsprüfung, erklärt Hundshammer: „Wir sind keine gewinnorientierten Grundstücksmakler, sondern auf die Gesetze vereidigte Juristen, staatliche Grunderwerber und Sachverständige.“ Wichtig ist ihm, dass mit den Betroffenen vernünftig und offen geredet wird.

Das wichtigste beim Grunderwerb seien Zeit und Geduld: „Auch wenn wir das erste Mal rausgeschmissen werden – wir kommen wieder. Am Schluss sind wir allen Betroffenen dankbar, wenn's ohne Zwang und Missstimmung abgeht. Sie geben für die Allgemeinheit schließlich etwas auf, woran sie – oft seit Generationen – sehr hängen.“